

manuellen Untersuchung sowie die Grundkenntnisse von operativen Verfahren in der Gynäkol. an. Ein weiteres Stipendium ermöglichte ihm Forschungsaufenthalte in England, Frankreich und in der Schweiz. 1878 nahm er als Militärarzt an der Okkupation von Bosnien und Herzegowina teil. Nach seiner Rückkehr wurde T. Ass., 1879 Priv. Doz. für gynäkolog. Operationen sowie 1881 o. Prof. und Dir. der 2. Gebär- und gynäkolog. Klinik. Neben → Ignaz Philipp Semmelweis zählte er zu den bedeutendsten Persönlichkeiten der ung. geburtshilfl. und gynäkolog. Med. und gilt als Begründer der operativen Gynäkol. 1878 vollzog er seine erste Bauchoperation und führte als Erster Curettagen sowie Scheidenplastik-Operationen durch. 1890 gelang ihm der erste erfolgreiche Kaiserschnitt in Ungarn. Weiters spezialisierte er sich auf Fistel- und Harnleiteroperationen sowie Nieren- und Gallenblasenentfernungen. Bes. Verdienste erwarb er sich auf dem Gebiet der Vaginaoperation bei Gebärmutterkrebs, ein Verfahren, das er in die Gynäkol. einführte. Ebenso wandte er als Erster in Ungarn die Röntgendiagnostik (ab den 1910er-Jahren) sowie die Radiumtherapie bei krebserkrankten Frauen an. Darüber hinaus implementierte T. ein System zur Datenerfassung aller Geburten und damit zusammenhängender Komplikationen wie Fehlgeburten, Bauchhöhlenschwangerschaften oder notwendiger Operationen. Seine Monatsstatistiken, als „T.-Statistik“ bekannt, waren die erste systemat. Gebärstatistik der Welt. 1918 emer., fungierte T. ab 1927 als Regierungskoar. für Gebäranlagen und spielte in dieser Funktion eine wichtige Rolle bei der Reformierung der Hebammenausbildung. Seine Fachpubl. erschienen sowohl in dt. als auch in ung. Sprache, u. a. im „Archiv für Gynäkologie“ und im „Orvosi Hetilap“. Erwähnenswert sind sein zweibändiges Hdb. der Frauenkrankheiten „A nőgyógyászat kézikönyve“, 1916 (gem. mit István Tóth u. a.) und seine Publ. über die neue Geburtshilfeordnung „Az új szülészeti rendtartás“, 1928 (dt. 1934). 1902 gründete er die Z. „Gynekológia“. T. war ab 1897 Mitgl. des Landesgesundheitsrats in Ungarn (1902–34 Präs.), 1915 Gründer des Stefánia Szövetés und Mitgl. mehrerer in- und ausländ. Fachges., u. a. o. Mitgl. der Dt. Ges. für Gynäkol. und Geburtshilfe. 1882–91 sowie 1927–34 war T. Mitgl. des Hauptstädt. Ausschusses der Haupt- und Residenzstadt Budapest, ab 1905 Mitgl. der Freimaurerloge Pátia.

Weitere W. (s. auch Új magyar életrajzi lex.): Abhh. aus dem Gebiete der Geburtshilfe und Gynaecol. ..., 2 Bde., 1909–13; Jelentés az új szülészeti rendtartás életbeléptetéséről, 1932; etc.

L.: Das geistige Ungarn; Pagel; Winger; MS für Geburtshilfe und Gynäkol. 98, 1935, S. 320; Az orvostudományi kar története 1770–1935, ed. T. Györy, 1936, s. Reg. (m. B.); S. Fekete, T. V. Adatok a magyar szülészeti és nőgyógyászat történetéhez 1851–1934, 1971 (m. B.); ders., in: Orvosi Hetilap 112, 1971, S. 809ff.; L. Vértes, in: Balneológia, Gyógyfürdőügy, Gyógyidegenforgalom 23, 2002, S. 61ff. (m. B.); Új magyar életrajzi lex. 6, 2007 (m. B., W. u. L.); U/A, Wien; Semmelweis Egyetem, Budapest, H.

(K. Kapronczay)

T(h)aurer von Gallenstein Hans Ritter, Paläontologe. Geb. Klagenfurt (Ktn.), 30. 8. 1846; gest. ebd., 24. 6. 1927; röm.-kath. – Enkel von → Johann Nepomuk T. Ritter v. G., Sohn von Anton T. Ritter v. G. (s. u. → Johann Nepomuk T. Ritter v. G.), Neffe des Malakologen und Herpetologen Meinrad T. Ritter v. G. (→ Meinrad v. Gallenstein). – Nach Besuch des Gymn. und der mechan. Lehrwerkstätte in Klagenfurt stud. T. ab 1867 an der TH Graz Chemie und Naturwiss.; 1874 Lehramtsprüfung für Mittelschulen aus beiden Fächern. Danach absolv. er sein Unterrichtspraktikum an der Realschule in Klagenfurt. 1875 wechselte er als Lehrer an die Staats-Oberrealschule in Görz (Gorizia), wo er bis zu seiner Versetzung i. d. R. 1904 verblieb. T. war als Paläontologe mit dem Schwerpunkt Malakol. bedeutend. Seine Forschungsarbeit wurde maßgeblich von seinem Onkel sowie seinem Vater beeinflusst; v. a. seine Mitarb. bei der Aufbereitung der Funde aus den röm. Ausgrabungen am Zollfeld regte T. schon früh zu eigenen Beobachtungen und Forschungen an. I. d. F. widmete er seine Freizeit der Erforschung der Mollusken-Fauna Ktn., während seiner Zeit in Görz jener der Flussmuschel-Fauna des Isonzo. T. kehrte i. R. nach Klagenfurt zurück und setzte die Durchforschung der Mollusken-Fauna Ktn. – bis 1914 tw. in Begleitung seines Vaters – fort. Ferner organisierte er paläontolog. Exkursionen und wurde 1916 ehrenamtl. Kustos der paläontolog. Abt. des Kärntner Landesmus., deren Material er ordnete und durch Objekte aus seiner eigenen Sammeltätigkeit ergänzte. Belegmaterial von seinen Untersuchungen im Isonzo-Gebiet überließ er bereits 1894 dem Naturhist. Hofmus. in Wien, dem er 1925 auch seine große Privatsmlg. an Kärntner Mollusken stiftete. T. trat bes. durch seine malakolog. Grundlagenforschung und seine systemat.-biolog. Analysen hervor. Zu seinen wichtigsten Feldarbeiten gehört die Er-